



Lokalinfo AG
8048 Zürich
044/ 913 53 33
www.lokalinfo.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'154
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 380.1
Abo-Nr.: 1077495
Seite: 5
Fläche: 64'320 mm²

«Ich wollte keinen klassischen Krimi schreiben»



Liest in der Buchhandlung Hirslanden aus seinem ersten Buch: Freizeिताutor Helmut Maier.

Foto: A. J. Minor.

Einen «literarischen Krimi» nennt Helmut Maier seinen lang gehegten Erstling. Er spielt unter anderem im Seefeld.

Mit Gewalt hat es der Autor ebenso wenig wie seine Hauptfigur Magnus Finn. Dieser ist zwar Galerist im Seefeld, forscht aber nebenbei als Kunstfahnder nach verschwundenen Werken. Helmut Maier – der Autor –

scheint ähnlich zu funktionieren: Der im Toggenburg geborene Jurist verfolgt nicht etwa berufsmässig schwere Jungs, sondern leitet den Stab des Zürcher Verkehrsverbunds, der sich um Organisation, Personal, Administration und Kommunikation kümmert. Aber in seiner Freizeit schrieb Maier diesen Krimi – und Kurzgeschichten. «Die waren aber eher als Training gedacht», erzählt der Wahlwipkinger beim Kaffee im «Sphères».

Eine Bombe am Gotthard

Die Entstehung des Krimis reicht weit zurück, gründet in den Interessen des Kunsthhausmitglieds genauso wie in der früheren Arbeit am Bezirksgericht und in der Faszination des perfekten Verbrechens.

Auch seine Hauptfigur Finn ist nicht perfekt, im Gegenteil: Anlässe wie Vernissagen öden ihn, den Galeristen, derart an, dass er sie nur «be-nebelt» aushalten kann. Das bedeutet aber auch, dass ihm sein Kom-



Lokalinfo AG
8048 Zürich
044/ 913 53 33
www.lokalinfo.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'154
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 380.1
Abo-Nr.: 1077495
Seite: 5
Fläche: 64'320 mm²

pagnon, der weltmännische Kant, an einer Vernissage bei einer Frau zu-vorkommt. Und schon steckt man mitten drin in der zweiten Ebene des Krimis, der zwischenmenschlichen. So gut sich die beiden – Finn introvertiert, Kant «unübersehbar, hochgewachsen, sonnengebräunt» – ergänzen, so sehr kommen sie sich bei dieser Frau in die Quere. Dabei hätte die Ermittlerin der Bundesanwaltschaft vor allem einen interessanten Fall anzubieten, der auch das beinhaltet, was Finn so sehr verabscheut: Gewalt, und zwar in Form einer Bombe. Diese liegt am Gotthard, wodurch der Autor den Bogen von der Stadt, in der er lebt, aufs Land spannt, «von urban bis Uri», wie es der Klappentext nennt.

Nebenfiguren im Spotlight

Das Ende der Geschichte stand noch gar nicht fest, als Maier Ende 2000 mit dem Schreiben begann. Dafür war er sich darüber im Klaren, dass das Buch neben dem Fall und der Beziehungsgeschichte eine dritte Ebene haben sollte: «Ich wollte den Nebenfiguren Gewicht geben.» Sie sollten nicht nur «auf Geheiss» der Hauptcharaktere auftauchen und wieder in der Bedeutungslosigkeit verschwinden, sondern ob ihrer Eigenheiten beim Leser haften bleiben. «Deshalb habe ich verschiedene Formen gewählt: Manche kommen als Tonbandprotokolle vor, andere nur in Form indirekter Rede», erzählt Maier.

Auf die Idee habe ihn der Film «Rosenkranz and Gildenstern are dead» gebracht, worin Shakespeares «Hamlet» aus Sicht dieser zwei Nebenfiguren erzählt wird. Diese dritte Ebene sei auch seiner Sprachfreude zugute gekommen, der Lust, mit an-

deren stilistischen Mitteln kurzzeitig den Spot auf jemanden zu richten.

Bei der Recherche zum Buch, die er zu Beginn vor allem in der Zentralbibliothek betrieb (das Internet für jedermann steckte noch in seinen Anfängen), kam ihm unter anderem seine Zeit als Werkstudent und Barman zugute, wo er das Beobachten lernte. «Einmal verbrachte ich vier Tage in Altdorf und hatte am Schluss nur eine halbe Seite Stichworte», erinnert er sich. Als er sich aber zu Hause hingesetzt hatte, sprudelten die Eindrücke nur so aus ihm heraus, «wie aus einem vollgesogenen Schwamm».

Für die fiktiven Schauplätze in der Stadt Zürich konnte er aus der Kunstszene schöpfen sowie aus der Zeit, während der er im Niederdorf gewohnt hat. «Wipkingen als Schauplatz wäre mir zu nah», findet Maier. Ein Teil des Buchs entstand sogar während «Schreib-Ferien» in Dänemark zwischen langen Strandspaziergängen. Dem eigentlichen Schreiben – von Hand – und der Übernahme in den Computer folgten vier oder fünf Überarbeitungen, jeweils aus der Perspektive einer Person, um sie stringent und glaubwürdig zu halten. «Durch meine Jahresarbeitszeit konnte ich mir jeweils ein paar Tage dafür freihalten», erklärt Maier, «und mich in diese Person hineinversetzen.» Das habe so weit geführt, dass er so tief in der Person des komplizierten Finn steckte, dass er für den Einkauf doppelt so lange brauchte, bis er sich für ein bestimmtes Produkt entschieden hatte.

Während er diese Rolle aber nach ein paar Tagen wieder ablegen konnte, ist auch einiges geblieben, findet Maier: «Ich habe kreative Prozesse entdeckt, die ich vorher nicht

kannte.» Manchmal habe er das Gefühl gehabt: Es schreibt mich.

Lesen wird er aus seinem Roman am Freitagabend zusammen mit Esther Pauchard, die ihren Krimi «Jenseits der Couch» vorstellt (siehe Buchtipps im «Zürberg» vom 10. März). Angesagt ist eine kurzweilige Krimistunde, in der die beiden Autoren nicht nur aus ihren gegensätzlichen Texten lesen, sondern sich auch gegenseitig auf den Zahn fühlen.

Krimiabend mit Helmut Maier («Bristen») und Esther Pauchard («Jenseits der Couch») am Freitag, 25. März, um 20 Uhr in der Buchhandlung Hirslanden, Freiestrasse 221. Eintritt frei.

Roger Suter

Signierte Bücher zu gewinnen

Der «Zürberg» verlost drei signierte Bücher «Bristen» des Autors Helmut Maier. Mitmachen ist ganz einfach: Schreiben Sie eine Postkarte bis 30. März 2011 an: Lokalinfo AG, «Zürberg», Stichwort Bristen, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. (ajm.)